

Lutherische Kirche

H 1381

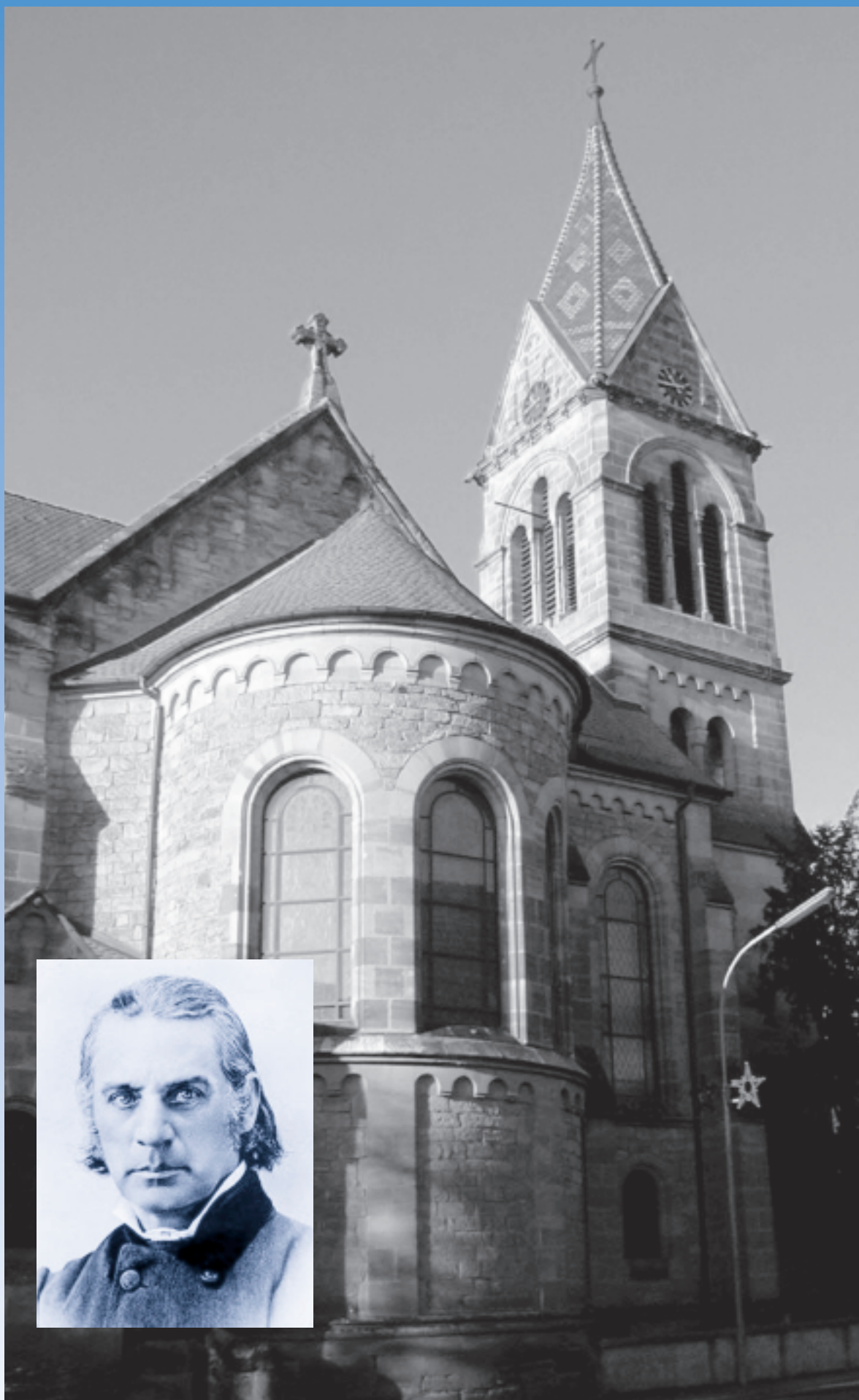
39. Jahrgang

1/2008

In der Kirche St. Nicolai zu Neuendettelsau wirkte der Pfarrer Wilhelm Löhe als eine der bedeutendsten und prägendsten lutherischen Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Im Februar dieses Jahres gedenkt man seines 200. Geburtstages. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 12.

**Hermann-
Sasse-Preis
verliehen**

**So viel Zeit
muss sein**



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

hoffnungsfroh ist die Christenheit in ein neues Jahr aufgebrochen; denn Christen haben ja nicht nur die ungefähre Hoffnung, dass es vielleicht ein paar Kriege weniger gibt oder der Preis für das Barrel Öl nicht weiter steigt. Wir haben die gewisse Hoffnung, dass Jesus Christus als Herr im Regiment sitzt und, was immer auch geschieht, uns auf dem Weg zu ihm festhält und leitet.

Ihre Redaktion „Lutherische Kirche“ hat sich wieder bemüht, ein paar Pflöcke für 2008 einzuschlagen und Ihnen neben Altbewährtem auch das ein oder andere Neue anzubieten. Kirchenrat Pfarrer Michael Schätzel hat Ihnen ja schon in der Dezemberausgabe letzten Jahres Frau Doris Michel-Schmidt vorgestellt, von der wir sicher sind, dass sie nach der unverwechselbaren Art des in den Ruhestand gewechselten Hartmut Bartmuß der LuKi ebenso unverwechselbar ihren Stempel aufdrücken wird. Sie hatten seit Jahr und Tag immer wieder Gelegenheit, Kostproben aus ihrer Feder kennenzulernen; ab heute gestaltet sie die Seiten „Weltbild“, die Rubrik „Und nicht vergessen ...“, den „Buchtipp“ sowie die neue

„Väterserie“ auf Seite 12. Letzteres meint, dass wir Ihnen Persönlichkeiten vorstellen werden, die als „Väter“ oder „Patren“ an der Wiege der Lutherischen Bekenntniskirchen gestanden haben und

2008 ein Jubiläum begehen. Frau Michel-Schmidt fängt dabei mit Wilhelm Löhe an, der im Februar 200. Geburtstag hat.

Die Schriftbetrachtung auf Seite 3 soll Sie dieses Jahr in die Bibellektüre des Markus-evangeliums führen: Ein Jahr mit Markus lautet die Überschrift. Die Feuilleton-Seite bringt neben der bewährten Randnotiz das gewohnte „Neulich“, abwechselnd von Dorthe Kreckel und Michael Schätzel aufbereitet. Auch „Auf meinen Wegen“ werden Sie wiederfinden, aufgelesen und aufbewahrt für Sie von Pfarrer i. R. Horst Nickisch aus Berlin. Dann werden Sie schließlich einen alten Bekannten treffen: Propst i. R. Christoph Horwitz, der Ihnen ein Licht mit „Kleinen Lichtern“ aufstecken will. Auf der gleichen Seite versuchen wir einmal etwas ganz anderes. Beinahe jede Gemeinde unserer Kirche verfügt in ihrem Gotteshaus oder Gottesdienstraum über eine Orgel, und viele Orgeln haben eine besondere Geschichte. Davon möchten wir Ihnen einige erzählen.

Helfen Sie uns bitte weiter, Ihre Luki informativ, interessant und auferbauend zu gestalten, indem Sie uns aus dem Leben Ihrer Gemeinde berichten, Anregungen und Kritik an uns weiterreichen und mit Ihrer Meinung nicht hinter dem Berg halten. Denn nur zusammen können wir sowohl den Lesern wie unserer Kirche gerecht werden. Ein gesegnetes Jahr des Herrn wünscht Ihnen namens der ganzen Redaktion

Ihr




<i>Inhaltsverzeichnis</i>	
<i>Editorial</i>	
<i>Impressum</i>	2
<i>„Wort zum Leben“</i>	3
<i>Amtliche Bekanntmachungen</i>	
<i>Neues aus der SELK</i>	4
<i>Glauben in der Gegenwart</i>	
<i>Pfarrer praktisch</i>	5
<i>Kirchliches Leben</i>	6+7
<i>Panorama</i>	8
<i>Randnotiz</i>	
<i>„Neulich“</i>	
<i>Auf meinen Wegen</i>	9
<i>Anzeigen</i>	10
<i>Kirche und Leute</i>	
<i>Was Leser meinen</i>	11
<i>Zum 200. Geburtstag Wilhelm Löhes</i>	12
<i>Orgelgeschichten</i>	
<i>Die kleinen Lichter</i>	
<i>Termine</i>	
<i>Missionstermine</i>	13
<i>Weltbild: So viel Zeit muss sein</i>	14
<i>Und nicht vergessen ...</i>	
<i>Buchtipp: Die Phrasendrescher</i>	
<i>Webtipp</i>	15
<i>Vermischtes</i>	16

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen
 Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

39. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
 Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
 Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg
 Telefon (0 50 52) 9125-0, Telefax (0 50 52) 9125-22
 Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

Redaktion

Pfarrer Detlef Budniok, Chefredakteur
(Kirchliches Leben; Leserbriefe; Kirche und Leute; Vermischtes)
 Friedewaldstraße 21, 26835 Hesel
 E-Mail: Hesel@selk.de
 Doris Michel-Schmidt
(„Kirchenväter 2008“; Weltbild; ... und nicht vergessen; Buchtipp)
 Zum Sonnerhauf 13, 35799 Merenberg
 E-Mail: Micheldoris@web.de
 Kirchenrat Michael Schätzel
(Wort zum Leben; Amtliche Bekanntmachungen; Neues aus der SELK; Feuilleton; Die kleinen Lichter; Webtipp)
 Postfach 69 04 07, 30613 Hannover
 E-Mail: Schaetzel@selk.de
 Bischof Hans-Jörg Voigt
(Glauben in der Gegenwart; Panorama)
 Münchhausenstraße 11, 30625 Hannover
 E-Mail: Bischof@selk.de

Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-, zuzüglich 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug € 1,70 je Ausgabe (jährlich € 20,40; halbjährlich € 10,20). Einzelbezug Inland € 2,20 (jährlich € 26,40) incl. 7% MWSt.

Abbestellungen sind möglich zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Hinweis:

Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Wichtige Adressen für unsere Leser

Abonnements und Anzeigen
 MHD Druck und Service GmbH
SELK-Berichte, Terminkalender, Leserbriefe
 Pfarrer Detlef Budniok, Düsseldorf

Internet: www.LutherischeKirche.de

Beilagen

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei

Titelbild: Pfarrkirche St. Nicolai in Neuendettelsau und ein Portrait Wilhelm Löhes.

Foto: Archiv St. Nicolai Neuendettelsau

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recycling-Papier

Hermann-Sasse-Preis verliehen

Am traditionellen Termin des Dies Academicus der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel, 10. November, dem Geburtstag Martin Luthers, wurde der Hermann-Sasse-Preis der SELK durch Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) an Professor Dr. Bengt Hägglund (Lund/Schweden) verliehen. Hägglund erhielt den Preis für den Aufsatzband „Chemnitz – Gerhard – Arndt – Rudbeckius. Aufsätze zum Studium der alt-lutherischen Theologie“ (Waltrop 2003). Der Hermann-Sasse-Preis für lutherische theologische Literatur ist mit 1500 Euro dotiert und wird von der SELK alle zwei Jahre vergeben.

Im Großen Hörsaal der Hochschule begrüßte der Rektor, Professor Dr. Jorg Christian Salzmann, den Preisträger, der in Begleitung seiner zwei Söhne angereist war, die Gäste aus Kirche und Studierendenschaft. Pfarrer Dr. Armin Wenz (Oberursel) hieß die Geladenen im Namen der Jury des Hermann-Sasse-Preises als deren Vorsitzender willkommen. Professor Dr. Ernst Koch (Leipzig), selbst Träger des Hermann-Sasse-Preises und Gastdozent an der Oberurseler Hochschule, würdigte Bengt Hägglunds breites literarisches Oeuvre, mit dem er wesentliche Analysen der Christentums-geschichte unter entschieden lutherisch-theologischem Gesichtspunkt vorgelegt habe. Bei der Überreichung des mit 1500 Euro dotierten lutherisch-theologischen Literaturpreises er-



Bischof Hans-Jörg Voigt überreicht den Preis an Bengt Hägglund. Foto: Christoph Rech

innerte der Bischof der SELK daran, dass Bengt Hägglund auch in der DDR ein gern gesehener Gast und viel gelesener Autor gewesen sei. So habe Hägglunds „Geschichte der Theologie“ ihm selbst nach Art eines „theologischen Ikea-Regals“ sehr geholfen, die Vielfalt der theologiegeschichtlichen Phänomene sachgemäß „einzu-sortieren“.

Der Geehrte bedankte sich am Nachmittag des Dies Academicus mit einem Grundsatzreferat über „Glaube und Geschichte – ein Grundthema der Theologie des 20. Jahrhunderts“.

Michael Schätzel

Projekt der Missouri Synode in Wittenberg

Unter dem Titel „Streit in Wittenberg – Alt-lutheraner verärgern EKD mit geplantem Bau eines Lutherzentrums“ hat der Hörfunksender WDR 5 am 4. November über die Aktivitäten des ehemaligen Propstes im Sprengel Ost der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Pfarrer Wilhelm Torgerson (Lutherstadt Wittenberg), zum Aufbau eines lutherischen Besucherzentrums in Wittenberg berichtet. Torgerson arbeitet dort als von der SELK freigestellter Pfarrer im Auftrag der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (LCMS), der US-amerikanischen Schwesterkirche der SELK. Die LCMS hat das Projekt einer Präsenz des bekenntnisgebundenen Luthertums in der Lutherstadt Wittenberg initiiert und finanziert es auch.

Autor Michael Hollenbach lässt in seinem Beitrag neben Torgerson auch den Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dr. Wolfgang Huber (Berlin), und den Wittenberger Propst Siegfried Kasparick zu Wort kommen. Huber betont dabei, das Luthertum müsse nicht erst nach Wittenberg gebracht werden. Vorstellungen vor allem US-amerikanischer Lutheraner, dass es in Wittenberg keine lutherische Gemeinde gäbe, gingen an der Realität meilenweit vorbei.

Der Propst des Kurkreises Wittenberg, Siegfried Kasparick, erklärt in dem Beitrag, er bemühe sich darum, mit der Leitung der SELK Spielregeln für den Umgang miteinander zu entwickeln. In einer Stadt, in der nur 15 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner einer christlichen Kirche

angehören, sei es einfach kontraproduktiv, wenn sich die Christen gegenseitig in den Haaren lägen.

SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt erklärte zu dem Beitrag, der auch in anderen Rundfunksendern zu hören war, von „Streit“ könne „definitiv keine Rede sein“. Das Gespräch zwischen Bischof Axel Noack, dem leitenden Geistlichen der Kirchenprovinz Sachsen, und ihm, das im Blick auf die Aktivitäten in der Lutherstadt stattgefunden habe, sei „der Beginn eines von Vertrauen und gegenseitiger Achtung geprägten Miteinanders in Wittenberg“ gewesen. Die in dem Rundfunkbeitrag von Propst Kasparick erwähnte Vereinbarung („Spielregeln“) gehe auf seine Initiative zurück und basiere auf einem von der SELK eingebrachten Entwurf. „Mir ist bei unserem Engagement in Wittenberg besonders wichtig, dass sich die SELK nicht als Kirche gegen andere, sondern in jeder Hinsicht als Kirche mit anderen versteht“, so Voigt. „Wir achten dabei auch die Wahrnehmung der evangelischen Gemeinden in Wittenberg als lutherische Gemeinden.“

Im Blick auf die Berichterstattung in den Medien erklärte der 45-jährige Theologe: „Ich halte es für ausgesprochen kontraproduktiv, die Streitigkeiten des 19. Jahrhunderts heute über die Medien auszutragen. Wir reden nicht übereinander, sondern miteinander.“



Pfarrer Wilhelm Torgerson.

Michael Schätzel

Amtliche Bekanntmachungen

I. Personalia

1. Pfarrvikar Christian Neddens, Kirchlinteln-Brunsbrock, wurde am Ewigkeitssonntag, 25. November 2007, in Brunsbrock durch Superintendent Volker Fuhrmann, Oldenburg, in das vakante Pfarramt des Pfarrbezirks Brunsbrock-Stellenfelde eingeführt. Es assistierten die Pfarrer Dr. Christoph Barnbrock, Verden, und Eggert Klaer, Bremen.

2. Pfarrer Ernst Wolf, bisher Konstanz, wurde am 2. Sonntag im Advent, 9. Dezember 2007, in Limburg durch Superintendent Michael Zettler, Neu-Isenburg, in das vakante Pfarramt des Pfarrbezirks Limburg eingeführt. Es assistierten Pfarrer Stefan Dittmer, Runkel-Steeden, und Pfarrer i. R. Jörg Rücker, Diez.

Die Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) – Hans-Jörg Voigt, Bischof

Entscheidungsgänge zu Textfassungen der Glaubensbekenntnisse

Nachdem die 11. Kirchensynode der SELK im Juni 2007 beschlossen hatte, die sogenannten ökumenischen Textfassungen des Apostolischen und des Nizänischen Glaubensbekenntnisses von 1971 neben den bisherigen Fassungen zum Gebrauch in Kirche und Gemeinden – mit jeweils einer erläuternden Anmerkung zum Wortlaut – zuzulassen, gibt es auf gemeindlicher wie auf übergemeindlicher Ebene zurzeit Beratungs- und Entscheidungsprozesse hinsichtlich dieser Beschlusslage.

Während etwa die Synode des Kirchenbezirks Niedersachsen-Süd beschlossen hat, bis auf Weiteres in übergemeindlichen Veranstaltungen auf die ökumenische Textfassung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses zu verzichten, haben sich an verschiedenen Orten Gemeinden entschieden, nach entsprechenden Informationen und ausführlichen Meinungsbildungsprozessen die neueren Textfassungen – beide oder nur das Apostolische Glaubensbekenntnis – für ihren Bereich anzunehmen, so beispielsweise in den Pfarrbezirken Homberg (Efze), Radevormwald, Scharnebeck/Lüneburg und Magdeburg.

Einige Gemeinden haben gegen die Freigabe der neueren Textfassungen durch die Kirchensynode Vorbehalte angemeldet: Hinsichtlich beider Glaubensbekenntnisse taten dies die Immanuelsgemeinde Stuttgart und die Philip-pus-Gemeinde Tübingen, hinsichtlich des Apostolischen Glaubensbekenntnisses zudem die St. Mariengemeinde Berlin-Zehlendorf und die Johannes-Gemeinde Oberursel. Die Vorbehalte sind nach der Grundordnung der SELK „von der Kirchenleitung zu behandeln“.


nach selk_news

Ruhestandswohnung in Wernigerode, zentrumsnah, ruhige Lage, Schlossblick, große 4-Raum-Wohnung, Küche, Bad, 2 Veranden, 110 m², teilsaniert, keine Tierhaltung, ab September 2008.
Info: (0 39 43) 4 39 99.

Missionshaus Bleckmar Ihr Haus für

- Freizeiten
- Seminare
- Einkehr
- Tagungen

Teichkamp 4,
29303 Bergen-Bleckmar,
Telefon: (0 50 51) 98 69 11



Zu Hause in der Kirche

Landkarte mit den Sprengel- und Kirchenbezirksgrenzen, allen Gemeinden, Predigtplätzen und Einrichtungen der SELK sowie Anschriften.

Maßstab: 1:1 500 000
Stückpreis: 1,- €.

Bestellungen an:
SELK, Amt für Gemeindedienst, Postfach 69 04 07,
30613 Hannover, Internet: www.afg-selk.de



SELK-Kugelschreiber

Hochwertiger Kugelschreiber im SELK-Design mit vollständigem Kirchennamen und beweglichem SELK-Zeichen.

Stückpreis: 1,50 €.

Bestellungen an:
SELK,
Amt für Gemeindedienst,
Postfach 69 04 07,
30613 Hannover,
Internet: www.afg-selk.de




KIRCHE INFORM Band 3

Gruppen und Kreise in der Gemeinde

Anregungen für ihre Leitung und Begleitung aus dem Theologischen Fernkurs der SELK (TFS)

84 Seiten, 4,50 €, Bestellungen an:
SELK, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de



KATASTROPHENHILFE

Konto des Diakonischen Werks der SELK (DW-SELK)

4 880

bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel, Bankleitzahl 520 604 10

Dauerkonto für Katastrophenhilfe: Geben Sie bitte auf dem Überweisungsträger eine genaue Zweckbestimmung (zum Beispiel: den Namen eines betroffenen Landes) an. Ihre Spende wird umgehend zur Linderung der Not dort eingesetzt, wo Sie konkret helfen wollen. – Zuwendungsbestätigungen werden bei Absenderangabe zugesandt.

Lutherische Orientierung Themenhefte der SELK

Heft 3: Die Aufgabe der Kirche in der Entwicklungszusammenarbeit

Herausgegeben vom Arbeitskreis der SELK für Kirchlichen Entwicklungsdienst

Stückpreis: 1,- €.

Zu beziehen über: Kirchenbüro der SELK,
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de




6. Lutherischer Kongress für Jugendarbeit

Vorbilder
Helden, Versager und ich

29. Februar bis 2. März 2008
Burg Ludwigstein

Info: www.selk-jugend.de/kongress



Von Galiläa nach Elat

Studienreise in das Heilige Land vom 5. bis zum 16. Mai 2008

Preis: zirka 1750 Euro, inklusive Halbpension, Flughafengebühr, Trinkgelder und so weiter. Abflug und Ankunft: Flughafen Düsseldorf (via Wien).

Tägliche Andachten, drei Gottesdienste

Besuch der palästinensischen Evangelisch-Lutherischen Reformationskirchengemeinde in Beit Jala.

Anmeldeschluss: 31. Januar 2008.

Interessenten melden sich bitte bei **Pfarrer i. R. Hartmut Bartmuß**,
Tribünenweg 2, 33649 Bielefeld, Telefon: (05 21) 7 84 50 80,
Telefax: (05 21) 7 84 50 79, E-Mail: kph.bartmuss@gmx.de

 **LUTHERISCHE STUNDE**

Postfach 11 62, D-27363 Sottrum
Telefon (0 42 64) 24 36, Fax 24 37
www.lutherischestunde.de

Mittwoch, 19.43 bis 19.58 Uhr (MEZ)
im deutschsprachigen Programm der „Stimme Russlands“

Mittelwelle 1323 kHz (227 m), 1215 kHz (247 m)
Kurzwelle für die Winterzeit: 7300 kHz (41 m), 6145 kHz (49 m)

2. Januar:
Ich lebe, und ihr sollt auch leben (zur Jahreslosung 2008)
Jörg Ackermann

Migrantenmission in Deutschland:

9. Januar:
Mission vor der eigenen Haustür
Fritz-Adolf Häfner

16. Januar:
Gott öffnet Türen für sein Wort
Fritz-Adolf Häfner

Serie: Ich glaube ...

23. Januar:
... dass Gott mich geschaffen hat
Matthias Krieser

30. Januar:
... dass Gott mein Leben erhält
Michael Schätzel

LUTHERISCHE STUNDE

Weiterhin ist die „Lutherische Stunde“ zusätzlich **täglich** über „Radio Neue Hoffnung“ zu hören: auf Astra Digital 19.3° Ost, Sendefrequenz 10832.25 MHz, bei horizontaler Polarisation, FEC 5/6, Symbolrate 22,000 sowie über Internet-Livestream (mit dem Real Player): unter www.rnh.de (rechts oben, im gelben Kasten) die gewünschte Übertragungsqualität anklicken.

Tägliche Sendezeiten für den digitalen Empfang und Internet-Livestream, jeweils eine halbe Stunde: 2.00–2.30 Uhr, 8.00–8.30 Uhr, 14.30–15.00 Uhr und 19.30–20.00 Uhr.

Stiften helfen – Hilfe stiften


Stiftung zur Sicherung der Versorgung kirchlicher Mitarbeiter der SELK

Evangelische Kreditgenossenschaft eG, Filiale Hannover
Konto: 0 619 400
Bankleitzahl: 250 607 01

@@@ Schon über 850 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst **selk_news** informiert nahezu täglich aktuell über neueste Ereignisse: aus dem Leben der SELK; aus dem Weltluthertum; aus Mission und Diakonie; aus Jugend und Internet

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten und kann über www.selk.de (dort: Newsletter) bezogen werden. @ @ @



Orgelgeschichten

Wohl beinahe jeder Pfarrbezirk besitzt an seinem Gottesdienstort eine größere oder kleinere Orgel. Mancherlei Zweck erfüllt dieses fast ausschließlich in Kirchen anzutreffende Instrument: Zum Lobe Gottes erklingen allüberall Orgeln – so sagen wir zu Recht; aber das darf auch aufgeschlüsselt werden. Sie intonieren die Choräle; sie stützen den Gemeindegesang; allein gespielt rufen sie, vor allem wenn bekannte Melodien erkennbar sind, zu Andacht, Versenkung und Gebet auf; sie können durch Stil, Gestaltung und Registerwahl dem Charakter eines Gottesdienstes oder Sonntags besondere und künstlerische Akzente geben; und sie wollen, auch ohne programmatische Titel und konzertant gespielt, ein perlendes bis brausendes Gotteslob ertönen lassen. Auch ihr Äußeres kann einer Betrachtung wert sein. Ob nun prunkvolles, bemaltes Barockgehäuse oder das schlichte Kleid einer Truhengorgel: Die immer stufenförmig angeordneten Pfeifen weisen und klingen himmelwärts; und nicht umsonst tragen einige Register Namen, die ihren biblischen Bezug nicht verbergen: Posaune, Trompete, Zimbel, Vox Coelesta (himmlische Stimme); ja es gibt italienische Orgeln, die gar mit Pauken ausgestattet sind.

Ganz gleich, ob mit drei oder 30 Registern versehen, ob von einem bekannten Meister oder einem namenlos-verschollenen gebaut, ob strahlend rein oder asthmatisch pfeifend: Eine jede

Orgel wird von ihrer Gemeinde geliebt, und wie bei einem Lebewesen wird bei manchen Instrumenten sorgenvoll auf Nebentöne, Aussetzer und Verstimmungen geachtet. Die Orgel heißt nicht nur „Königin der Musikinstrumente“, sie will auch wie eine Königin geachtet, gepflegt, und gewartet werden. Und auch dass man sie eigentlich „schlägt“, anstatt spielt, hebt ihre Sonderstellung hervor.

In dieser Reihe wollen wir nicht die Meister rühmen, nicht die Register aufzählen, nicht Bau- oder Kaufsummen aufrechnen, sondern Geschichten rund um unsere Orgeln erzählen. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, von einer solchen Geschichte wissen, teilen Sie sie uns doch bitte mit. Mit einer kleinen Orgelgeschichte wollen wir diesmal beginnen.

Eine Orgel aus dem Hamburger Michel

Als die neue St. Michaeliskirche zu Kaiserslautern im Advent 1956 geweiht werden konnte, wagte zunächst niemand, an eine richtige Orgel zu denken. Da gab es jedoch einen Kirchenvorsteher Sillem, der seine Beziehungen nach Hamburg spielen ließ. – Nach dem Zweiten Weltkrieg, als es Tausende Vertriebene und Flüchtlinge in die Pfalz verschlagen hatte, vermissten

viele von ihnen in der reformiert geprägten protestantischen Kirche der Pfalz ihren lutherischen Gottesdienst. Die lutherischen Landeskirchen, die man um Abhilfe bat, mussten bedauernd abwinken – jede Landeskirche besitzt ja sozusagen ihr eigenes „Hoheitsrecht“. Aber sie wiesen auf die Möglichkeiten der damaligen Evangelisch-Lutherischen (altlutherischen) Kirche hin und unterstützten eine Gemeindegründung wie einen Kirchbau nach Kräften.

Da streckte also der Kirchenvorsteher Herr Sillem seine Fühler nach St. Michael in Hamburg aus; und siehe da, eine zwölfregistrierte Schleifladenorgel mit zwei Manualen, einem Pedal und 762 Pfeifen, die im Gemeindesaal des Michel stand, sollte einem Neubau weichen. Großzügig erwies sich der Namensvetter auch noch als echte Patengemeinde und überließ dem kleinen Michel in Kaiserslautern die Orgel zu äußerst günstigen Bedingungen. Die Lübecker Orgelfirma Kemper, die die Orgel erst 1947 gebaut hatte, führte die Demontage in Hamburg und den Aufbau in der neuen Kirche durch. Am 14. Dezember 1958, dem 2. Jahrestag der Kirchweihe, konnte die Orgel geweiht werden, und der Kirchenmusikdirektor F. Bihn aus Hamburg persönlich stellte die Orgel in ihren Klangmöglichkeiten vor. So kam eine Orgel vom großen Michel an der Elbe zum kleinen Michel an der Lauter. Und da spielt sie noch heute. *D. Budniok*

Die kleinen Lichter

Gottes Heilsplan ist durch viele Lichtquellen für uns erkenntlich gemacht. Die großen Lichter (Propheten, Apostel) sind uns geläufig. Viele kleine übersehen wir, obwohl auch sie zur Klarheit des Handelns Gottes Wesentliches beitragen. Solchen kleinen Lichtern wollen wir in diesem Jahrgang unseres Kirchenblattes nachgehen.

Frauen setzen Pharao matt (2. Mose 1,15–22)

Leben oder Tod! Der Beruf der hebräischen Hebammen *Schifra* und *Pua* war es, Kindern aus dem Mutterleib ins Leben zu helfen. Pharaos Befehl traf sie ins Herz ihrer Berufsehre: Ab heute seid ihr Mörderinnen, um mir das blutige Geschäft, Israel auszurotten, abzunehmen. Sie sollten die entsetzliche Blutschuld auf sich laden, ihr eigenes Volk vom Erdboden auszutilgen. Ein Ausweichen gab es nicht: Befehl ist Befehl; niemand konnte Pharao den Gehorsam verweigern, schon gar nicht Frauen.

Todesmutig – anders ist es nicht zu nennen – verweigern diese beiden Frauen den königlichen Befehl. Das wird sich der Herrscher unter keinen Umständen gefallen lassen. Woher nehmen sie den Mut dazu? Furcht vor dem Gott Israels ist ihr Schutzschild. Soll sich Pharao einem ausländischen Gott beugen? Das völlig Unerwartete tritt ein: Pharao lässt sich durch diese Frauen mattsetzen! Der Untergang Israels wird abgewendet. *Die Frauen Israels brauchen keinen Dienst der Hebammen.* Ist diese Aussage Notlüge oder von Gott zum Schutz seines Volkes möglich gemachte Erfahrung?

Gott erweist sich als der Stärkere; Pharao wird gehindert zuzuschlagen. Statt der erwarteten, unausweichlichen Todesstrafe für die aufsässigen Hebammen empfangen sie Gottes Segen für sich und ihre Häuser. Pharao gibt sich nicht geschlagen, sein Mordbefehl, Israels Nachwuchs zu töten, ergeht jetzt an alle Ägypter. Nun muss sich doch ein durchschlagender Erfolg einstellen. Am Ende steht dennoch eine völlige Niederlage für den König, ohne dass wir erfahren, wie Gott das zustande gebracht hat.

Und was fangen wir mit diesem Bericht an? Wenn wir in Konflikte mit dem Willen Gottes geraten, passen wir uns durchweg so an, dass wir keine Schwierigkeiten mit unserer Umwelt bekommen. Wir lassen dem Segen Gottes für uns und unsere Häuser sehr selten eine Chance.



Christoph Horwitz.

Christoph Horwitz

Terminkalender

JANUAR

25. und 26. Januar: SELK: Kirchenleitung in Hannover • 27. Januar: Sprengel Nord: Sängereisen-Programmvorstellung in Hermannsburg (Große Kreuzkirche)

FEBRUAR

8. bis 10. Februar: Sprengel Nord: Jugendchor in Sottrum • 10. Februar: LKM: Bleckmarer Sonntagsmusik ... zum Mitsingen in Bleckmar • 14. und 15. Februar: SELK: Mentorenkonferenz in Bleckmar • 16. Februar: Niedersachsen-West: Kirchenvorsteherstag in Soltau • 16. Februar: Niedersachsen-West: Posaunenfest-Programmvorstellung in Tarmstedt • 22. und 23. Februar: SELK: Kirchenleitung in Hannover • 29. Februar bis 2. März: SELK: 6. Lutherischer Kongress für Jugendarbeit in Burg Ludwigstein

Alle Angaben ohne Gewähr



Lutherische Kirchenmission

Missionsveranstaltungen (Missionsfeste*) 2008

6. Januar: Groß Oesingen • 11. bis 13. Januar: Brasilien-Freunde im Missionshaus Bleckmar • 13. Januar: Stelle • 19. und 20. Januar: Wolfsburg • 10. Februar: Bleckmarer Sonntagsmusik • 5. und 6. März: Missionskollegium in Bleckmar • 9. März: Bleckmarer Sonntagsmusik • 13. April: Gifhorn* • 20. April: Göttingen*

Angaben ohne Gewähr. Die jeweils aktuellen Termine finden Sie auch in **Gehet hin!** (Missionsblatt) und im Internet: www.mission-bleckmar.de